

2018-01: Bericht von Praktikantin Simone Kamhuber

Abiturientin aus dem Landkreis Mühldorf/Inn für 4 Monate an der IHM Schule

‘Wie toll wäre es, wenn man schöne Momente in Marmeladengläser schließen und daran riechen könnte, wenn es einem mal nicht so gut geht?’ (Cornelia Funke) Wenn ich vor meiner Reise darüber nachgedacht habe, dass ich bald für drei Monate in einem westafrikanischen Schwesternkonvent leben werde und dort am



Schulalltag teilnehme, ging das immer mit einem ziemlichen Gefühlschaos einher. Vorfreude, Aufregung, Neugier, aber auch hin und wieder Bedenken und Angst vor dem Unbekannten. Diese Zweifel waren allerdings spätestens dann verflogen, als ich das Gelände der IHM Schule betreten habe, mir eine Horde Kinder entgegenlief und ich von Sister Denis zur Begrüßung in den Arm genommen wurde. Dadurch, dass ich so herzlich aufgenommen wurde, konnte ich besonders schnell spüren, wie schön es sein kann, Teil einer so andersartigen Gemeinschaft sein zu dürfen. Die Vormittage habe ich meistens in der Junior High School verbracht, den Alltag dort kennengelernt und den Lehrern so gut es ging unter die Arme gegriffen. Nachdem dort aber (abgesehen von spontanen Tanzeinlagen der ganzen Klasse inklusive Lehrer) meistens alles nach Plan abläuft und gut organisiert ist, konnte ich vor allem an den Nachmittagen

meine Kreativität zusammen mit den Boarding-School Kids (Internatskindern) zum Einsatz bringen. Spaß hatten wir auf jeden Fall immer, ganz egal, ob beim Malen, Pizzabacken oder Fußballspielen. Zu sehen, wie liebevoll und hilfsbereit der Umgang zwischen den behinderten und nicht behinderten Kindern ist, war immer wieder faszinierend. Da ist es völlig selbstverständlich, dass jeder mitkicken darf, ob er jetzt mit Krücken mitspringt oder nur am Boden mithüpfen kann und mit den Händen die Tore erzielt. Begeistert von der Arbeit von Kite war ich von Anfang an, aber nachdem ich vor Ort die Kinder und ihre individuellen Geschichten kennengelernt habe, sehe ich das nochmal mit ganz anderen Augen. Ich habe meine Zeit in Ghana sehr genossen, aber da es natürlich einige Zeit gedauert hat, bis ich zu jedem Kind eine Bindung aufgebaut hatte, waren vor allem die letzten Wochen etwas ganz Besonderes. Da macht mit den Kids



zusammen Fufu mit den Händen zu essen viel mehr Spaß als in irgendeinem

schicken Restaurant zu sitzen. Es war für mich auf jeden Fall eine sehr bereichernde und tolle Erfahrung, mit Kite so hautnah in eine andere Kultur hineintauchen zu dürfen.

Ich habe aus meiner Zeit in Ghana auf jeden Fall ein sehr buntes, überfülltes Marmeladenglas mit nach Hause gebracht und versuche so oft wie möglich daran zu schnuppern!“

(Simone Kamhuber)